

## **Bang Bang - vier Performances**

Am 13. August verfolgte ich auf Anfrage von Andrea Saemann, Muda Mathis, Chris Regn und Lena Eriksson im Rahmen des Programms Bang Bang im Museum Tinguely vier Performances mit der Idee des « Fortschreibens » des Gezeigten. Das Programm des Folgetags begann mit einem kurzen Output und der Diskussion mit den PerformancekünstlerInnen.

Obwohl die vier Performances sehr unterschiedlich waren, thematisierten sie, jeweils auf ihre eigene Art, die Aspekte der Transformation und der Transmission, die Übermittlung von Gefühl und Wissen, dem Wissen um Körper, um Dinge, vermittelt im Prozess, über die Handlung.

Das Schreiben war, das Geschriebene ist hier allein dem Gesehenen, dem Wahrgenommenen gewidmet, enthält also so gut wie keine interpretierenden Kommentare. Es galt, schnell zu schreiben und so weiter, um möglichst viel im Dabeisein schriftlich zu verfolgen, dass dabei weitaus nicht alle Momente aufgefangen werden konnten, ist klar.

Kursive Passagen sind während der Performance von den PerformerInnen gesprochene Parts.

### **Erste Performance, Maria Hassabi**

Das Publikum sitzt auf Stühlen, auf den Kissen, die weiter vorne liegen. Links von mir steht der Ton zum Modellieren, vor mir die Szene, frontal. Die Aktion beginnt. Der Ton dringt in den Raum, in uns, die summende Stimme, die Summe der Elemente. MH kommt von rechts nach vorne, geht in die Mitte, Blickkontakt, Lächeln, dann: die langsame Drehung, der Kopf nach links gebeugt, der Oberkörper gedehnt, die Musik. Mysteriös wie Wind im Zeitlupentempo, auch die Bewegungen. Die Wahrnehmung ist konzentriert auf den Körper, die Körperteile. Die Hände gleiten aus den Hosentaschen langsam in die Hüften, dann wie Schutz vor den Schoss gehalten, zurück in die Hüfte, Positionen der Langsamkeit, nach kurzer Stille wieder die Töne.

Währenddessen das Modellieren im Publikum, das Formen der modellierten Veränderungen. Ihre

Finger nun ineinander verschränkt, der Oberkörper nach links, die Hüfte nach rechts hinten abgedreht, wo sind die Arme? Entgliederung. Die Beine dabei wie Säulen für die Aufrecht(er)haltung, der Kopf nach hinten rechts geneigt, die langsam gleitende Fussbewegung zur Mitte hin, Blick und Ausdruck jetzt, von der Aktion geprägt, kaum Lächeln mehr, Konzentration, wie in Abwesenheit oder Trance.

Die Multiplikation der Tonmodellierungen, die Tonspur. Ist es Wind, sind es Wellen, es klingt wie Geräusche aus dem Hades fast, jetzt fast face au mur à gauche, Blick und Kopf in Richtung wir.

Verschränkt die Arme nach oben, die Hände erwürgend um den Hals die Leere im Raum füllt die Zwischenräume, gibt dem Körper Konturen oder ihr Körper im Raum gibt der Leere um sie herum Konturen. Körperbewegungsmechanismus. Das Beben der Muskeln. Der Kopf nach oben gedreht, unsichtbar für uns ihr Gesicht.

Weiter verwandelt sich das Körperbild, wir sehen sich immer ändernde, bewegende Skulpturen im Minimalvollzug der Gesten, Millisekunden, Langsamkeit. Doch auch Standfestigkeit. Alles ist stets im Prozess der Auflösung begriffen, auf dem Weg in die nächste Körperhaltung, ohne je anzuhalten. Die Arme jetzt ausgestreckt, vereinzelt wird ihr Körper, wird sie hier oder da in Ton gestaltet, geformt, wieder weiter geformt das Ephemere in Ton und Zeit erfasst.

Mikroprozessual, wo werden die Hände, wo der Körper? Evokation, Fluidität geometrischer Figuren, Kurven und Linien, die kurze Station auf dem Boden, kein Liegen, das langsame Schieben, sich Bewegen, Körperkonfigurationen. Langsam dann der Weg nach oben, in die Vertikale zurück bleibend ein Dutzend von Tonfiguren, verschiedenste Stationen, geformte Momente oder Bilder der Transformationen. Bild und Körper: Körperbilder, warmer Applaus.

### **Zweite Performance, Dorothea Schürch, Bärbel Schwarz**

Das Publikum positioniert sich, holt Stühle, wählt die Plätze um die Szene herum, la participation d'émblée d'entrée active. Das Lachen beginnt hier drinnen, im Raum. Das Suchen nach der Quelle:

die Aktion hat draussen begonnen, hinter den Fenstern. Über die Stimme die Verbindung von draussen nach drinnen, head set mics, das Spiel mit den Lauten. Dorothea wird von Bärbel zu uns in den Raum geschoben, gerollt, auf ihren Rollschuhen. Bärbel bemerkt, wir, einige wenige, stunden auf der falschen Seite, Dorothea hält ein Beil in der Hand. Beide dann face à face, gemeinsam singend, lächelnd das Beil erhoben, die Stimmen: von wem? *She's coming back, do you hear me, geh ans Fenster*, das Beil ist jetzt ein Phone, *der Raum, the room, look in the room, you have a body, don't forget the audience*. Anweisungen für die Performance, die Körper im Raum.

*Take the Beil, do something with it*. Dorothea wird zur Holzhackerin, das Beil, die Rollschuhe, die Späne. (Sitze ich hier jetzt gefährlich, so nah?)

Das unvorhersehbare Resultat der Geste. Wie wird sich alles teilen,

spalten

ancient gestures, une certaine mise en danger aussi.

Bärbel kommt zurück in den Raum - (Ver)kleidung:

*herzlich Willkommen, wir freuen uns auf, we transmit! We CAN transmit, alles!*

Das Holz wird in die Mit\_te getragen.

*yes yeah* Geräusche, Dorothea bläst ins schmale, abgeknickte Metallrohr, transmitting breath,

bis hin zum Mikro, mit Folie umhüllt, es knistert.

Lederjacke, -stiefel an, *I am*, Bärbel says, playing different transmitters:

Regina Ziegler, Mathematiklehrerin, transmission to 27 pupilles

Max Reger, seine Liebe zu den Bergen an den Enkelsohn

Chi Chung Chung, how to have black hair til the end of your life

Sybille transmitting her house mit Garage und allem drum und dran

Dann: die Windschwingungsgeräusche, von Dorothea drehend hervorgebracht, im Winde gedreht,

vom Winde verw... da ist noch einer Ueli Schnyder, *transmitting love to arts to life to people, to all people of the world.*

Dorothea in ihrem never changing roten Kleid bläst wieder ins Rohr. War das nicht gut? Ist die Liebe jetzt doch nicht so gross? Ein neuer Versuch, breathing, ein- und ausatmen, immer tiefer, jetzt ist auch die Folie ums Mikro am anderen Ende des Rohres aufgeblasen. Liebe gross, Versuch geglückt.

A last thing to transmit: Bärbels new dress to Chris Regn, Dorothea - auf ihren Rollschuhen rollend - verteilt das Holz im Raum, per Megaphon spielt sie Laute über die Objekte, die Orte im Raum, währenddessen Bärbel, in blauer Kombi diesmal, die Gitarre ergreift. Dorothea: *Das ist jetzt die letzte Übertragung - we like to set fires, we like to share* - draussen die Fontäne, Wassertropfen, drinnen lodernde Scheite auf den Bildschirmen zu sehen.

*pure fire, pure energie, we share, lit everything*, das geht dann doch nicht, stattdessen : singen. D. geht singing from object to object and now the translation in form of echos, we hear the head phone mic in the Megaphone, geloopt.

So in den Loop hinein schiebt Bärbel Dorothea in ihrem immer noch roten Kleid, schulterfrei, einer der Träger hängt immer noch herunter, schiebt sie also von Ort zu Ort nach draussen zurück bleibt der Laut, wir hören ihre Stimmen, ihren kommentierenden Dialog, *es gibt immer ein nächstes Mal*, singend beide, immer leiser, entfernter, aus.

### **Dritte Performance, Bruno Jakob, Hans Witschi**

Drei Objektinseln als gerade Linie durch den Raum - Lichteinfälle von draussen, Schatten an der Wand, rechts das Klavier Roland FP4 und Hans.

Auf dem Boden, die Inseln, geformt aus: Pinsel - Hefte - Zeichnungen - Klebeband - kleine, transparente Becher - rechts der soundcheck

Bruno mit Pinsel und Fotoapparat, er filmt, Gesten werden im Moment ihres Vollzugs immortalisiert, wer weiss, die Leute ringsum auf dem Boden

Zieht Striche in die Leere, in volle Nichts, alles ist, der Raum, die Zeit, filmer des liens invisibles, die Spuren, Spuren formen, suchen, noch wird der Ton korrigiert

den Raum ausleuchten, abfilmen, aufzeichnen. AUFzeichnung

es klappt: das Sound-Problem ist behoben

AUFgehoben, **auf**heben ——— aufzeichnen, wieder, mit dem Pinsel Wasserzeichen auf die Museumswand angebracht, filmend zeichnet die andere Hand

PIN sel WAND das Blatt, die HandbewegungEN

Die Geste im Objektiv, im Bild, im Rahmen, dann aus dem Rahmen heraus, im Sketchbuch geblättert, als if als ob, unsichtbar die Linien im dreidimensionalen Raum, unterstrichen durch Gesten der Pantomime. Linien mit Wasser auf das Papier, wieder wirklich aufgetragen. Sie werden verschwinden, werden unsichtbar, werden sie bald

das Objektiv - der Pinsel - der Raum - die Hand

hält die Welt zusammen, der Laut vom Klavier ist unsichtbar auch

Schwarz-weiss, wie Negative, dahinten die Videokamera, dort der Fotograf, die Medien von aussen mit einbezogen, teilhabend, ihre Aufzeichnung werden sichtbar gemacht, machen sichtbar, was nicht zu sehen ist, die Laute verklingen, kurz die Stille im Raum. Auch wir sind Aufzeichnungsgeräte des Vorgetragenen, ca. sechzig oder mehr Augen- und Ohrenpaare verfolgen lauschend die Skizzen, die Bewegungen von Pinsel und Kamera, währenddessen die spielenden Hände, die hier Konkretes erzeugen, nicht sicht-, doch hörbar. Sichtbar sind die Handbewegungen auf der Klaviertastatur, ihre Gesten in der Interaktion von Bruno und Hans akzentuiert, das Zusammenspiel von Kamera und Klavier, von dort auf das Blatt, auf den Boden gelenkt

wegnehmen, hinzufügen, Wechselwirkung, Ablichtung, das Sonnenlicht von draussen jetzt

verschwunden im kommenden Abend.

Das mit dem Objektiv Eingefangene, sei es eine Bewegung, der leere Raum, Hans am Klavier, eines der vielen Objekte, die Wände, die Füße, all das wird in die Leere des Raumes hineingezeichnet, über die Bewegung des Pinsels, der Kamera. Hinein in die Dreidimensionalität des Raumes, dabei verbunden mit den für ein Zeichnen auf dem Blatt unüblichen Bewegungen von vorne nach hinten wird Perspektive gestalten, dann:

dieses konkrete Bild im Bild im Bild im Bild Endlosspur

Auch die drei Inseln mit ihren multiplen Objekten erfahren Veränderungen, Objekte werden umgestellt, Transformationen wie Versuchsanordnungen für immer neue Skizzen

So wie über die Tastatur die kommenden, improvisierten Noten stets neue Lautkonstellationen bilden, vor dem Hintergrund (von mir) geahnter Melodien.

*Moving sculpture* ————— *flating children* lese ich dort auf dem Blatt geschrieben - unendlich die Ausschöpfung aller möglichen Kombinationen aller Gegenstände im Raum

Das Kabel vom Computer aus der Steckdose gezogen, wir zuhörEND, zusehEND, der letzte Laut gespielt, description.

#### **Vierte Performance, Birgit, Anatol Kempker und Kind**

Kind in Kostüm, genre Halloween. *Willst du einen Elefanten auf das Blatt malen?* Hält mir eines der weissen DIN5 Blätter hin, gibt mir den Wachsmalstift, zufällig weiss. Ich denke an die unsichtbaren Linien in der Performance von eben. Wir auf den Stühlen, vor der Wand der Tisch, *alchimistisches Operationsbrett*, in der Mitte dahinter Birgit Kempker, links Anatol Atonal am sound, vor dem Laptop, von rechts filmt Wilfred Speller : den Tisch, die vielen, bunten Objekte, die festgebundenen, bunten Ballons, alles auf die Wand übertragen.

*realtime. Die Kamera für den dritten Blick.*

*Stupid idea, der trojanische Elefant*

*direct transmission*

*fire outside? the building?*

*How much realtime does the preparation of an elephant need*

Aus dem hp the voice off, auf dem Operationsbrett das Notebook, Notizen handgeschrieben, abgefilmt, auf die Wand geworfen, synchron mit der hörbaren Stimmspur, Birgit blättert, wir sehen die geschriebenen Worte, es geht um den inneren Elefanten, um die Elefantenforschung überhaupt. Elefanten als

*transitional object, der Elefant : der Teddy der Angst.*

Von A nach B, dazwischenliegend: *l'intermédiaire*, als sei es hier die Kamera, die Kamera als Elefant...

*A cultural experience -die Blätter, place space elephant, die Lücke why? Prozess der Lücke - das Subjekt ist im Wesentlichen geteilt*

*fill the gap*

Ballon, Flügel, Atemübung: *air upwards out of the body, say hello to your fat flat belly - pausing briefly* - Birgit jetzt vor den Tisch, vor das Publikum getreten, mit Gesten die Anweisung begleitend, das Publikum atmet

*10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 repeat*

*number 4 - exhale*

das Kind

*You imagine the color of your elephant, dabei fortwährend die Musik.*

*die Lücke, representation of the gap, the elephant is an transitional object  
is language a transitional object?*

<i>now close your to see, can you knowledge:</i>	filming from the outside	<i>eyes imagine what see it? there are you try or you</i>	3 - 6 - 9 <i>flow field</i>	<i>you don't want ways of don't, do both!</i>
	gestuel		evocation of Nikolas Tesla, his strange habits	
	bande son			

*jump into the shadow jump to Platon  
idea matter geste idea spirit  
fullness of possibilities*

*letter he says, from time to time we hear his voice - we see her action, reaction: das Blättern im  
Notizheft*

*did you forget that we have to **die***

Zufall: Wilfred really films währenddessen: **a fly**

*take your time draw your elephant - trust us*

*the first 7 elephants will be transformed, are in treatment with us*

vom Original zur Transformation      die Gegenwart des Kindes als Teil der Performance  
stellt die Verbindung her zwischen Aktion und  
Publikum



*wish to kill?*

*wish to die?*

*did we say this? das sound-Bett ist jetzt traurige Musik*

*inhale exhale*

*repeat*

*do not forget to repeat*

*see you all details?*

Projektion Tisch, Boden, Ballons, fortwährend

*niemals, wenn du stirbst sollst du aus dem Anus austreten*

*exercice of dying*

*back to elephant*

Evokation DDR, Zensur, Problem. Zur Ablenkung der Aufmerksamkeit ein zweites gestalten, ich denke, wie zwischen Skylla und Charybdis sein

grüner Elefant, weisser Elefant, die fortlaufende Nummerierung der Forschungsetappen, jetzt Nummer 22, wann war da noch welche Nummer? Können Elefanten fliegen? Schon hat der kleine, weisse Elefant Flügel aus bubble plastic angelegt bekommen, Ballons werden an den Elefanten gebunden, also, wird er fliegen (können)?

*it doesn't matter what we do - it will end*

*look at you inner elephant and smile*

*we are relaxed elephants*

The end. Die bunten Luftballons rechts am alchemistischen Operationsbrett auf die Wand gefilmt.

(Nachtrag: einige Ballons sind nach oben geflogen, in die Höhe der Museumshalle hinein. Sie

mussten sie am Folgetag heruntergeholt werden, per Hebekran - unbeabsichtigte Folgen)

Andrea begleitet Alicia und mich in unsere Unterkunft, es ist spät, wenig Zeit bis morgen um elf vor Ort, wenn der Output beginnt. Jetzt die Notizen überlesen, planen, nicht 3 - 6 - 9, sondern 15 - 4 - 3 : ca. drei Minuten Lesen für jede der vier Aktionen innerhalb der Zeitstrecke von ca. 15 Minuten. Wegstreichen, sagen, der Chronometer läuft.